

An mein Volk!

Cressar murrbitsch randalxittar
Ferlump paltas mull müll jü.

Imbiss, kibitz, millsick let lar
Salldam spaltick janus fü!

Zerlump rantap kitsch all mannker
Märr ssäm Bismarck glori feks.

Hai hi fermetsch mull mi pankrev
Faussurr kibitz lärrirreks.

All a mannspeck peckam sino
Peckam graffo C. M. S.

Kratzi ssudam kitzy lino
Mürrba Trätruck le em less.

Spü fu tottvetsch scalam irbitsch
Hessar lorr märr kisch Otto

Kischlar lorrflern Bismarck kikritsch
Frankum sacka Hottento.

Summet plätsch ximpratimpum
mürrbamm sscarecup

Majestät.



n dem Strande in dem Sande
Liegt ein Mensch, dem Tode nah,
Fern, im Lüderitzerlande,
In dem heißen Afrika.





„Wenn dies meine Mutter wüßte,
Stürbe sie vor Gram und Graus.
Doch von dieser Jammerküste
Dringt kein Telegramm nach Haus.



Gäh' es hier doch eine Schenke!“
Seufzt zuletzt er sterbensmatt,
„Und wär' Wasser ihr Getränke,
Saugt ich mich in diesem satt.



Wasserhasser war ich, Prasser!
 Ungebranntes mach' mich krank.
 Heute wär' mir Seifenwasser,
 Jede Brühe — Göttertrank!



O, die schofeln Ortsgebräuche
 Machen mir die größte Pein.
 In der Zortentotten Bäuche
 Werd' ich bald begraben sein.



Möchte durch und durch verderben
Euch der Magen! — — Ach Herrjeh!

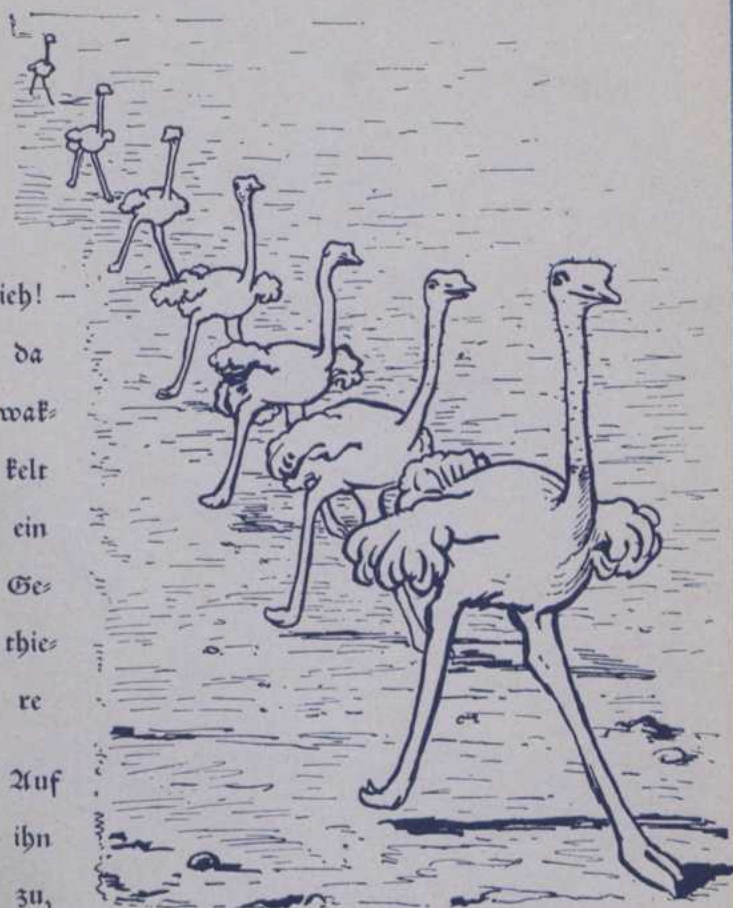


Mutter, — Fannst mich nun beerben.
Ich muß sterben — Welt ade!“



Also streckt er alle Viere
Zuckend von sich. Es ist aus.

Sieh! —
da
waß
felt
ein
Ge-
thie-
re
Auf
ihn
zu,



— — der Vogel Strauß.



Mit der Hüte Pracht beladen
Schreitet er gedankenschwer
Auf den Beinen ohne Waden
Voller Größenwahn daher.



Etwas scheint ihn arg zu drücken,
 Er erhebt ein Wehgeschrei,
 Setzt sich nieder, und im Rücken
 Drückt er ab ein Riesenei.



Nach dem schmerzlichen Geschäfte
 Ist zu Ende seine Pein,
 Und zur Sammlung neuer Kräfte
 Schläft er mutterfreudig ein.



Plötzlich reißt die Augenlider
Nochmals auf der kranke Mann,



Und mit freud'gem Schrecken sieht er
Sich den Schlafgenossen an.



„Rettung, Rettung ist gekommen, Todesnoth und Qual vorbei!“



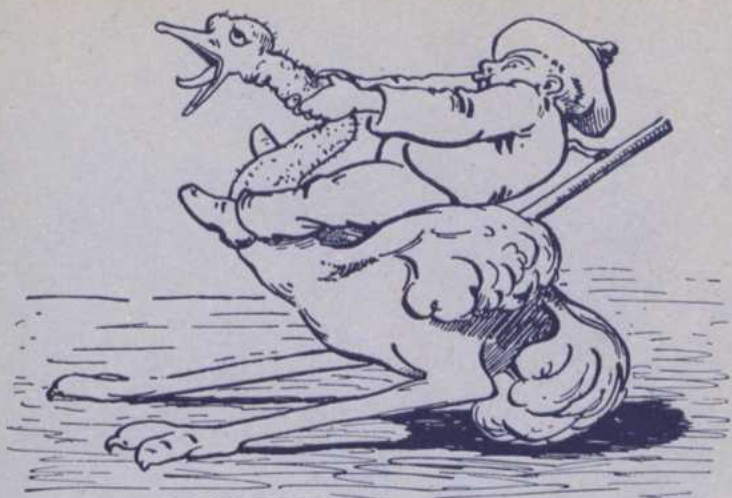
Zu sich hat er dann genommen Das noch warme Straußenei.
Glück, glück, glück, läuft's durch die Kehle, Und es thut dem Ärmsten gut.
Es erfrischt ihm Herz und Seele, Stärkt, belebt und hebt den Muth.



„Will das Hühnchen mir mal pflücken!“
Lacht er, und mit kühnem Satz



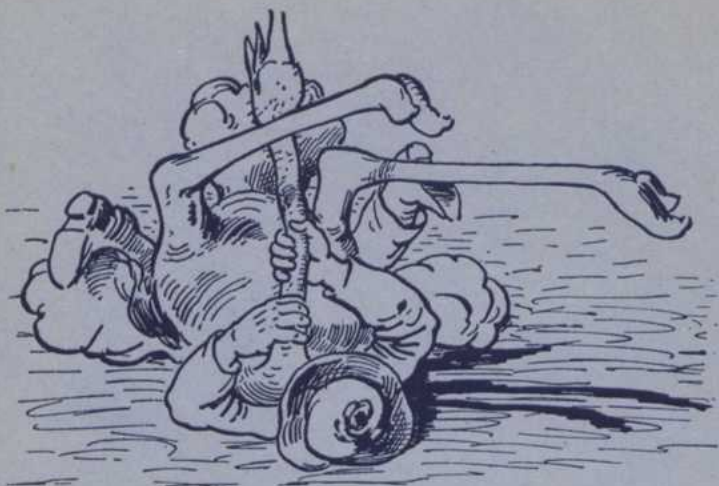
Springt er auf des Vogels Rücken,
Droben nimmt er freudig Platz.



Aus dem süßen Mittagsschlummer
Fährt entsetzt in die Höh'
Vogel Strauß. Zu seinem Kummer
Thut ihm hie und da was weh.



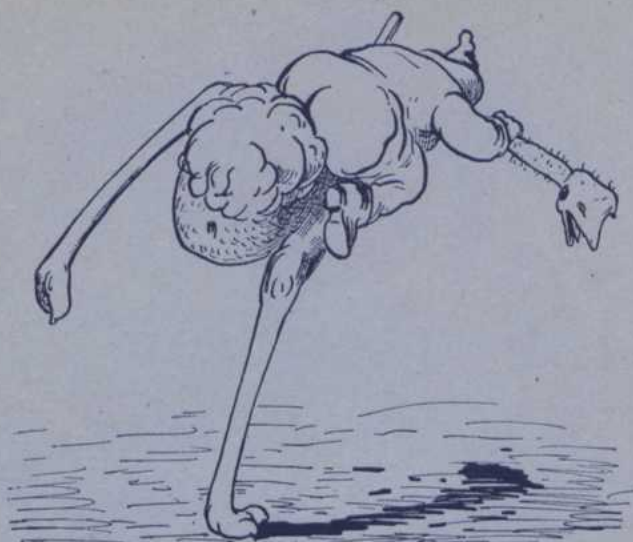
Rennt und springt drum wie besessen,
Wälzt sich rücklings in dem Sand.
Unser Reitersmann indessen
Klammert fest mit Fuß und Hand.



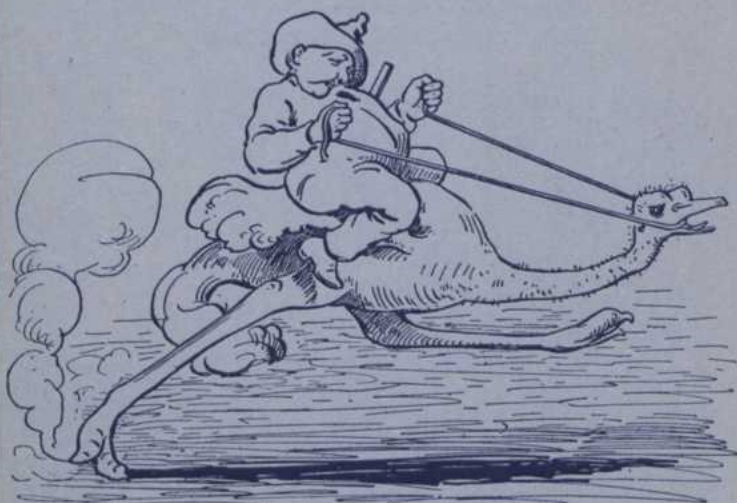
„Lieber Diepmaß, sei doch helle, Laß das Rasen, das Geschrei.
Trage mich zu einer Quelle, Dann geb' ich dich wieder frei.“



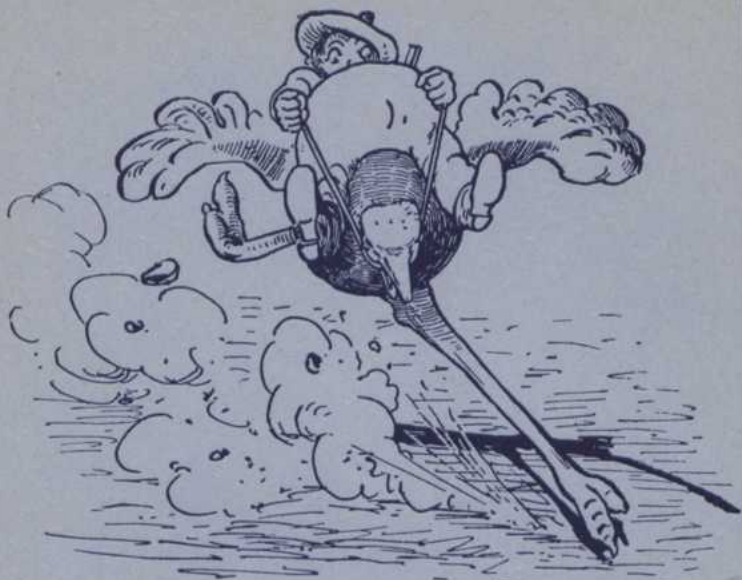
Zeige dich nicht so gehässig, Ich bin fremd in diesem Land.
Du hingegen ortsansässig, Dir ist jeder Steg bekannt.



Schließe Frieden, laß das Wälzen, hier giebt's keine Rettung mehr.
Holla, hurtig! — heb' die Stelzen, Sause vorwärts im Carriere!"



„Teufel! das ist miserabel!“ Kalkulirt der Vogel Strauß.
„Mit dem Zügel durch den Schnabel Ist's vorbei, — drum reiß' ich aus.“



Jego ging's! — Ich muß bekennen,
So erreicht man schnell sein Ziel.
Selbst ein englisch Pferderennen
Ist dagegen Kinderspiel.

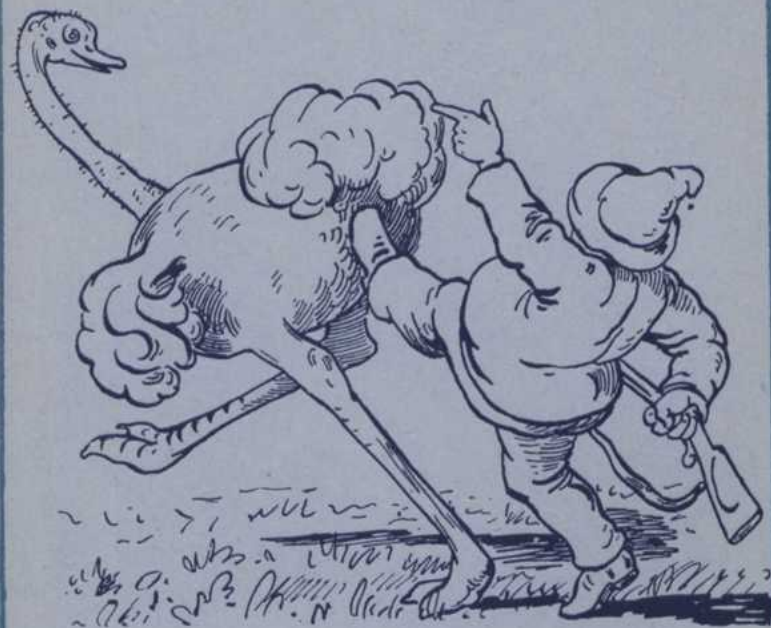
Wie der Sturmwind sind die Beiden



Hier an diesem grünen Ort.



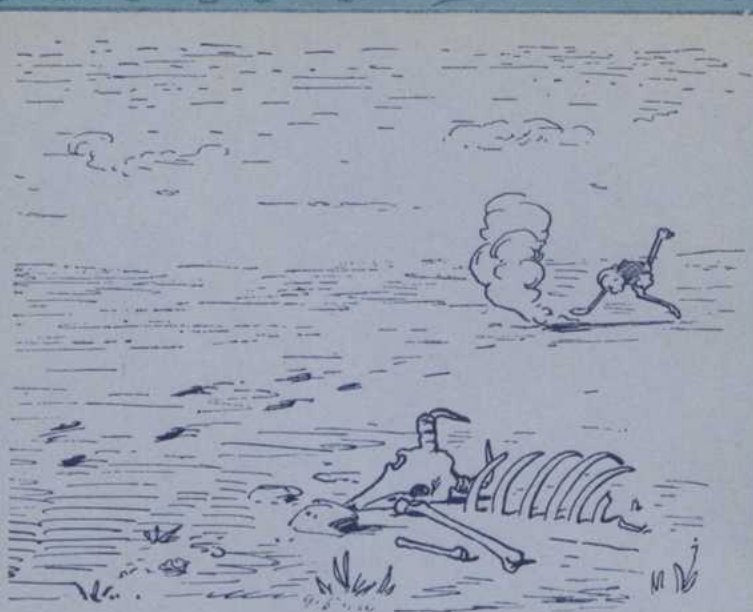
Erst bedankt er sich bescheiden,



Dann jagt er den Piepmatz fort.



Reckend streckt der Wüstenreiter
Seine Glieder, daß es kracht,



Während Strauß sich weit und weiter Eiligt aus dem Staube macht.



Unser Dicker trollt dagegen zu der kühlen Quelle jetzt.
Horch! da brüllt ihm was entgegen: „Dies Lokal ist schon besetzt!“



Wer da hofft, nach langem Plagen
Endlich käm' das „grand Plaisir“,
Muß zu guter letzt oft sagen:
Wieder nichts! — So geht's auch hier.



Doch der Dicke nach dem Schrecken Greift den Stecken und mit Macht
Bricht er vor. Da! — aus dem Becken Ihm ein Kopf entgegen lacht.



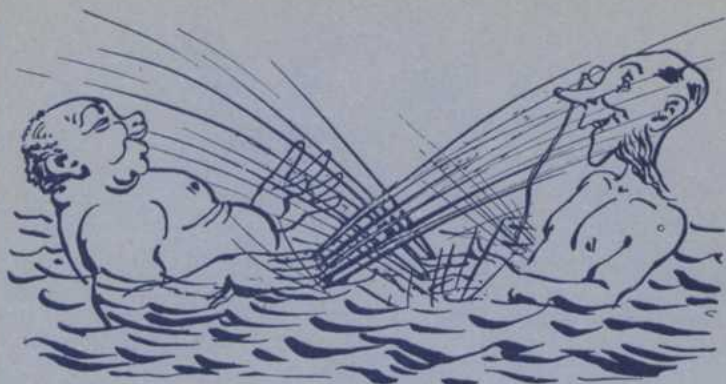
„Stop, dear Sir! Mein Name, Bester: Mister Smith, ich handle hier.
Bin gebürtig aus Manchester, Mit Verlaub, was treibet Ihr?“



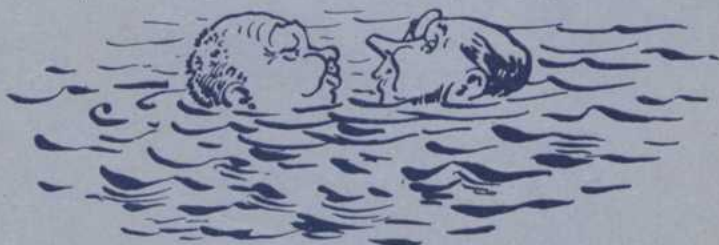
„Ich bin Bremer Landentdecker
Und getauft als Friedrich Schmidt.
Auch der Freize fand gar lecker
Nun ein Bad nach seinem Ritt.“



Was gebräuchlich vor dem Baden,
Das der Schmidt ganz heimlich thut,



Dann patzelt mit dem Kameraden Er gar lustig in der Fluth.



Im Palast wie in der Hütte Kann ein Pärchen glücklich sein,
Ja, selbst in der Wasserbütte, Und sei sie auch noch so klein.



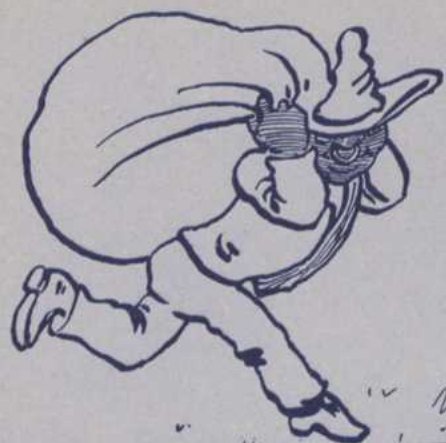
Wurscht ist diesem Pärchen leider Alles, da es sich bespritzt.



Und so wurden dero beider
Aeider hinterrücks



stibitz.



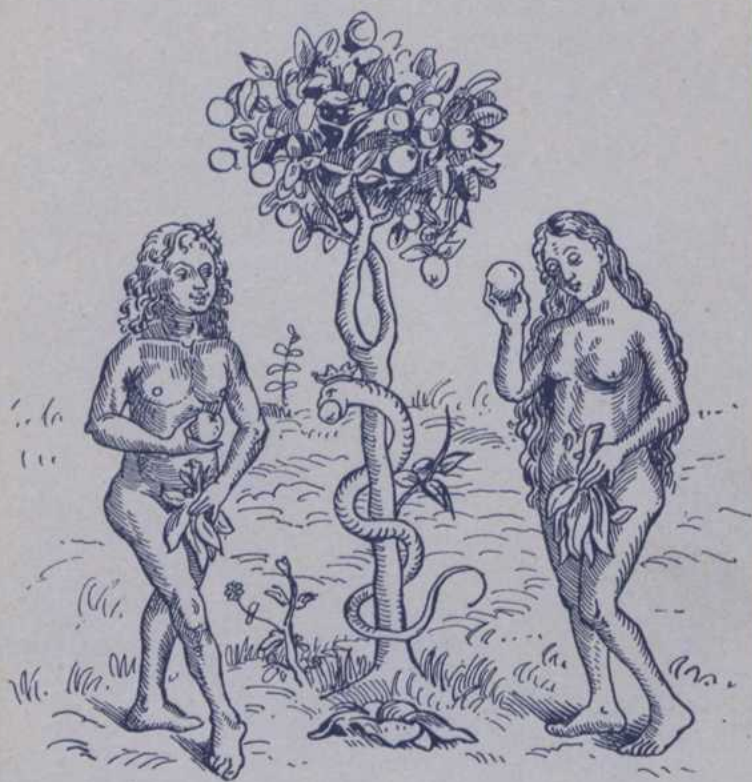
Doch der Hottentottenbengel
Ließ vor seinem Heimwärtsgehn



An dem trock'nen Palmenstengel
Schmidrens Hinterlader stehn.

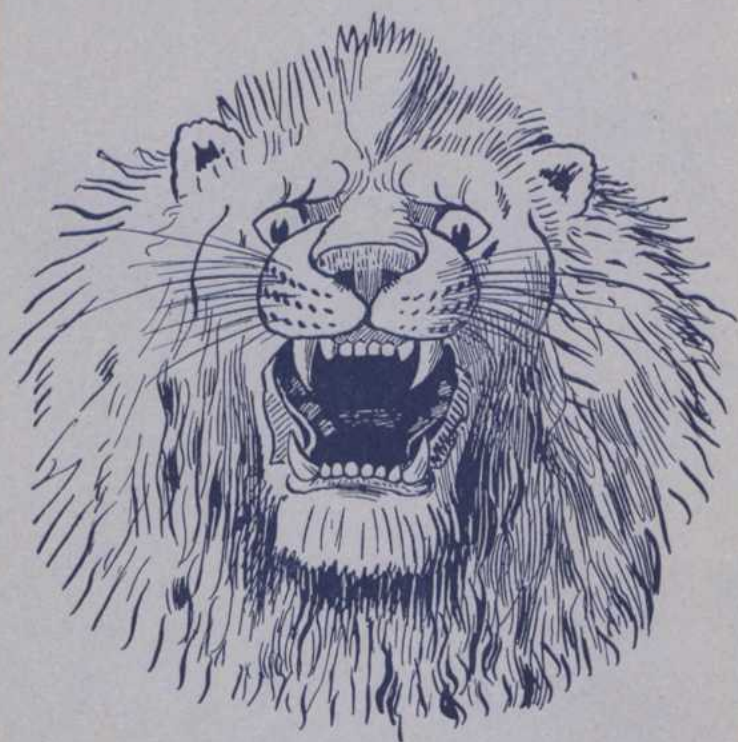


Der Beraubten Trost war, wie sie
Diese Dieberei erspäht:



„Gehn wir, wie im Paradiese
Adam sammt der Eva geht.“

Daraus muß man sich nichts machen
In dem heißen Afrika.



Plötzlich schallt aus dem Rachen
Wuthgebrülle, und allda

Dringt mit hungriger Begierde
Auf die Europäer los
Stolz der Wüste Schreck und Fierde.



„Paarsch!“ — jauchzt Schmidt,



„das saß famos!“



Jetzt tritt die Gattin dieses
Toten Königs schnaubend an.
Besser für sie wär's, sie ließ es,
Denn sie folgte ihrem Mann



In den Tod, den nimmersatten.
— Ach, das Unglück schreitet schnell —



Schmidt und Smith hingegen hatten
Dieserhalb ein Löwenfell.



Außerdem noch Leckerbissen,
Schinken, Rippchen, Zungen, Fett,
Die dann, theils mit Hindernissen,
Aufgezehrt. —



Dann ging's zu Bett.



Unausgehaltig aber rannte
zu dem Namahäuptling



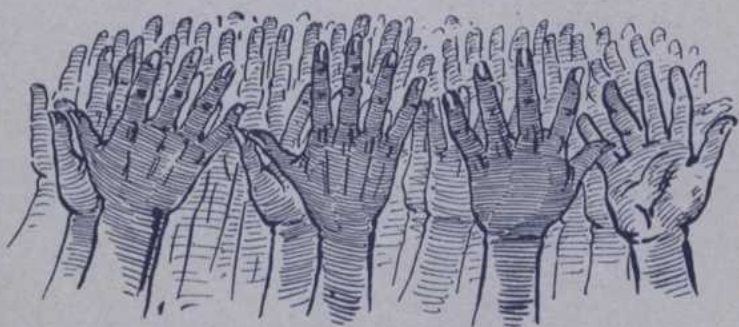
der
Von der Sonne angebrannte
Kleiderdieb des Wags einher.



Bei dem Mächt'gen angekommen,
Giebt der Spioneurus an,
Was er jüngst hin wahrgenommen,
Und der Häuptling sprach sodann:



„Wettsche wattsche ra rudetsche,
Rorra hu! harrä singä.
Charradessa de ssilättsche
Lossa marra chi chacka!“



Diese inhaltschweren Worte
Wurden brüllend applaudirt.



Dann ward zum bewußten Orte
Die Cohorte hingeführt.



Näher schritt sie, immer näher,
Lautlos durch den weichen Sand,



Bis sie beide Europäer Schnarchend an der Quelle fand.



„Krajaschacka! packarharcher!“
Schrie der Häuptling durch die Nacht.
Darnach wurden schnell die Schnarcher
Aufgeweckt



und fortgebracht.

Leider reizt das Bild zum Lachen,
Und das find' ich nicht an dem;
Denn, weiß Gott, ein solch Erwachen
Wär' uns Allen nicht genehm.

Doch das ist mal so auf Erden:
Selbst der Nachbar freut sich
Ueber unsere Beschwerden
Heimlich oder öffentlich.

Ja, so ist es und wird's bleiben,
Bis die Welt zerstaubt, zerfiebr.
— Sehn wir, was die Schwarzen treiben
Unterdesse'n, wenn's beliebt.



Rückwärts durch die Wüsteneien
Geh'r's im scharfen Dauerlauf.
Der Gefang'nen Hülfschreien
Hält die Bande gar nicht auf.



Aber, wie die weißen Leute
Randaliren, — ist's vorbei.



Und die beiden Löwenhäute
Gerbt man trotz der Schreierei.



Weiter faust es, immer weiter
Ueber Stock und über Stein.
Und die Schwarzen brüllen heiter
Zu der Weißen herber Pein.

Wenn sie nicht so eingewickelt
Wie ein Werthpaket, — o weh!
Wären sie am End' zerstückelt
Oder gar wie Fricassée.

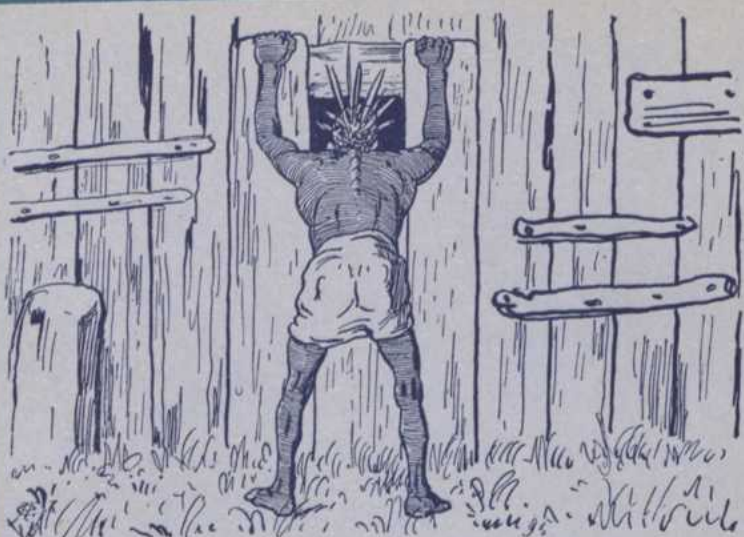
Daraus zieh' zum Trost die Lehre:
Niemand weiß, wozu es gut,
Wenn des Schicksals Hand, die schwere,
Auf dem Erdenpilger ruht.



Bei der Morgensonne Scheinen
Kommt der Troß ins Hauptquartier.
Jung und Alt war auf den Beinen,
Alles grinste vor Plätsir.



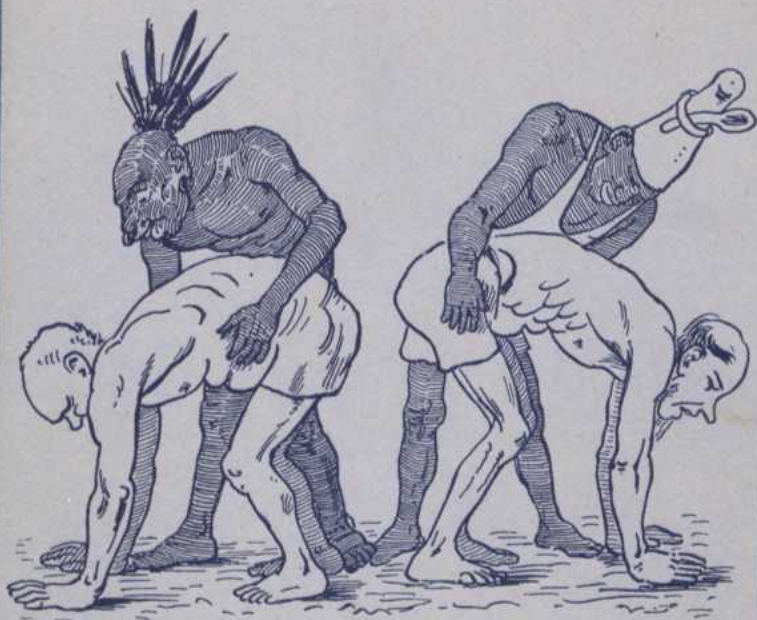
Als die Weißen ausgefrohen,
Endlich sicher einquartiert,
Sanden sie, daß Haut und Knochen
Hier und dorten arg lädirt.



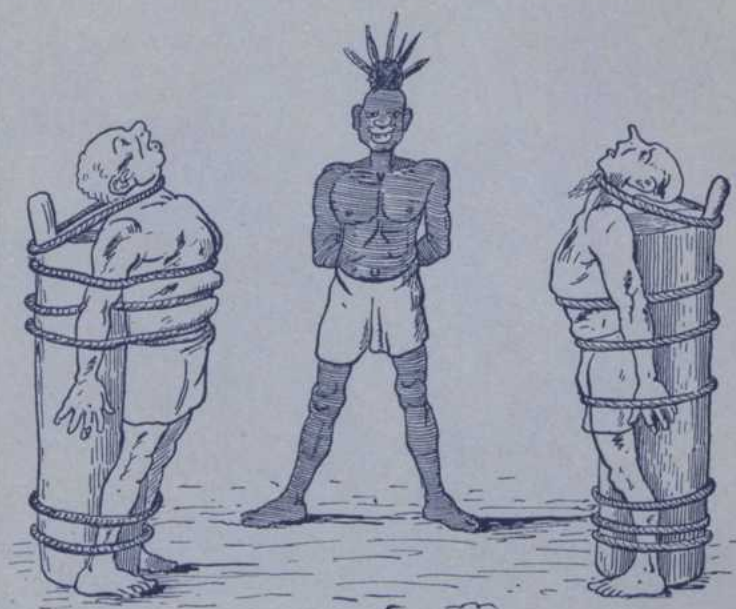
Auch der Häuptling wünscht zu wissen, Wie der Leiber Zustand sei,
Ob die weißen Leckerbissen Saftig und trichinenfrei.



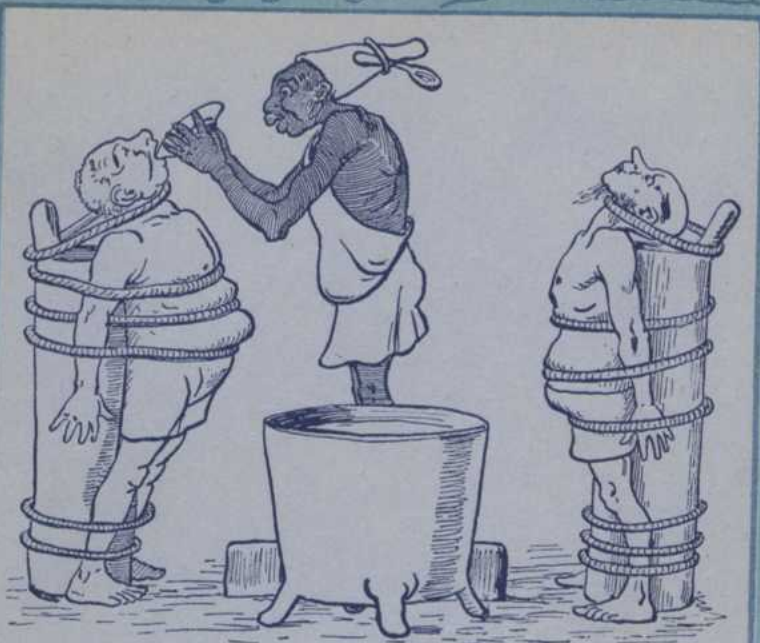
Gierig spricht er: „Kischy quettschend! Rammas kutsche, bla
ma kxin!“
Mit dem Roche, zähnefletschend, Tritt er zu den Zweien hin.



Wie das liebe Vieh betastet
Man das angstgequälte Paar;
Daß es jüngst zuviel gefastet,
Ward den Kannibalen klar.



„Blarram!“ sprach der Häuptling, „Xossen!“
Und der Koch war gleich dabei.
Die geschund'nen Schlachtgenossen
Band er an der Pfähle zwei.



Langsam pstopft er ihnen Futter — Gar zu schnell ist ungesund —
Ochsenlenden, Speck und Butter unaufhörlich in den Mund.



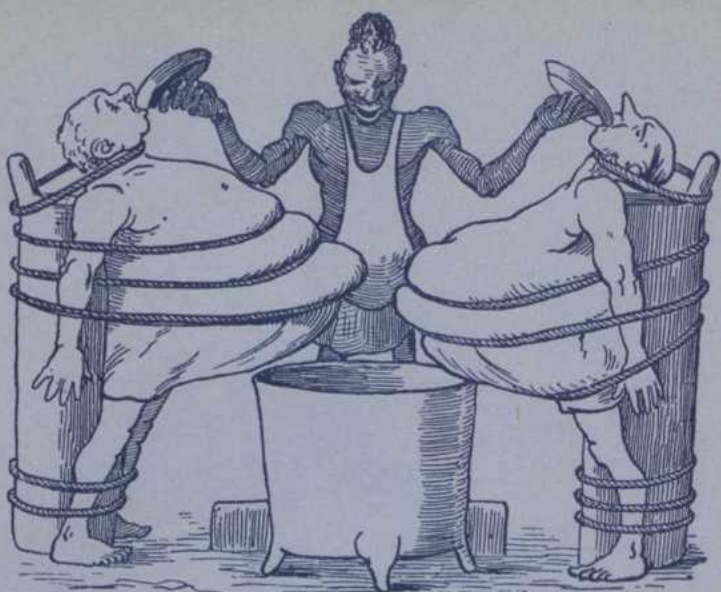
Stopft drauf los und hält nicht inne



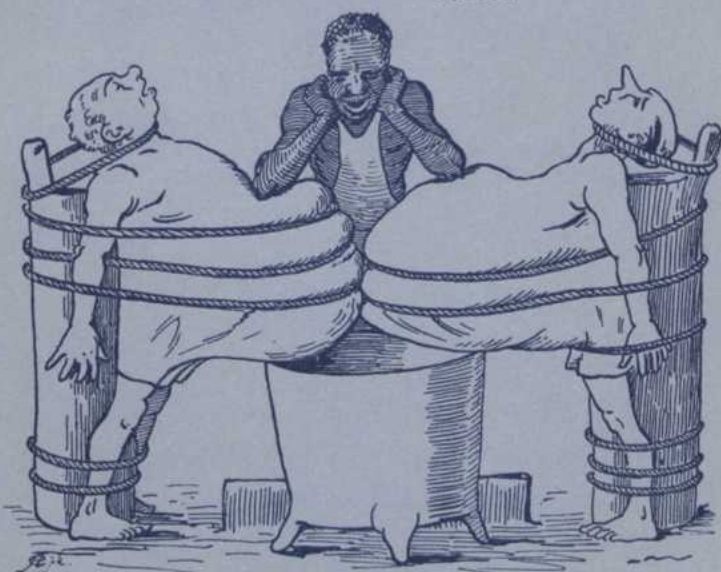
Bis der Wochen



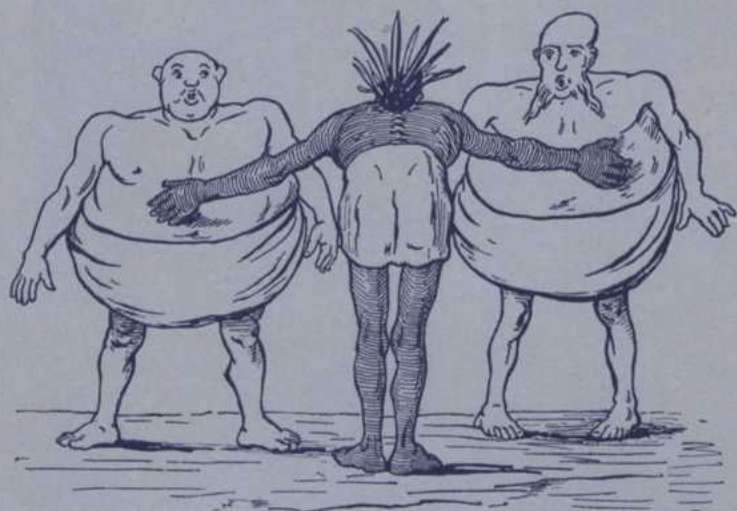
vier



vorbei.



Da dächte ihm in seinem Sinne,
Daß das Werk gerathen sei.



Rund und dick, wie eine Tonne,
Nehmen sie sich spaßig aus.
Auch der Häuptling sieht mit Wonne
Diesen fetten Airmesschmaus.



Darauf läßt er ausposaunen
 Durch das große Namaland:
 „Laffa merr, cha chu Calldaunen,
 Knix ix la querraldor xand!“

Dieses heißt: Ihr Männer, Frauen,
 Schmücket Euch auf das allerbest.
 Morgen giebt's was Gut's zu fauen,
 Morgen giebt's ein Schlachtfest.



Hei! da sprangen wie besessen
 Alt und Jung im ganzen Land.
 Wenn's was Leck' res giebt zu freffen,
 Sind sie außer Rand und Band.



Doch die Todeskandidaten
 Jammerten die ganze Nacht:
 „Morgen werden wir gebraten
 Und zum Fraß zurecht gemacht.



Herr! erfüll' den letzten Willen,
 Hör' den letzten Schmerzenshauch,
 Pfropf' uns Cholera-Bacillen
 Und Trichinen in den Bauch!"

Solche Wünsche, gräßlich, schändlich,
 Legten sie in ihrer Noth.



Da stieg auf die Sonne endlich
 Herrlich durch das Morgenroth.

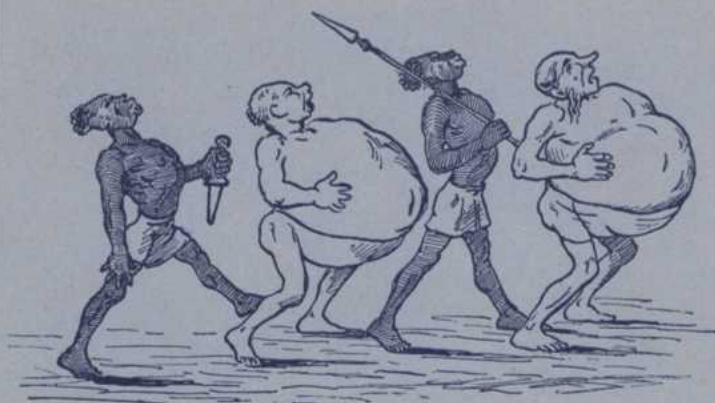
Licht! du Urquell alles Lebens,
 Gieße Balsam in das Herz
 Dieser Opfer, die vergebens
 Trost gesucht in ihrem Schmerz.



Zusch! wie zu dem Licht die Motten,
Strömen schon in wirrer Hatz
Die bemalten Hottentotten
Nach dem großen Sammelplatz.



Wie die hungrigen Hyänen,
Beutegierig fletschen sie
Mit den perlengleichen Zähnen.
— Anstand lernt die Bestie nie. —



Seht, — da nah'n die Opfer elend,
Wartend auf den Gnadenstoß.



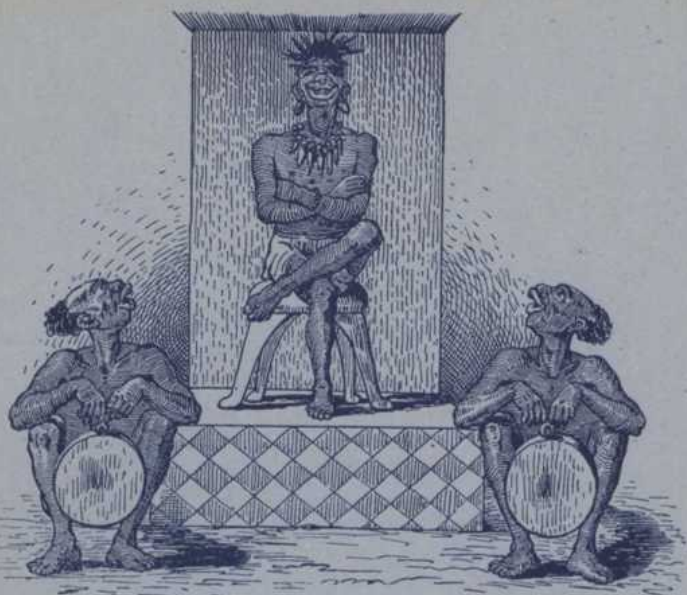
Und der Häuptling spricht befehlend:
„Rührt das Tamtam! nun geht's los!“



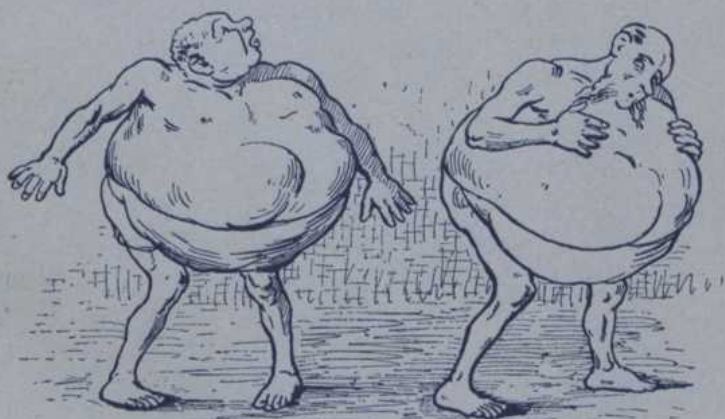
Polonaise, Kriegestänze,
Trommelschlagen, Pfeifenklang,
Messerwerfen, Opferkränze,
Freundenfeuer, Schlachtesang.



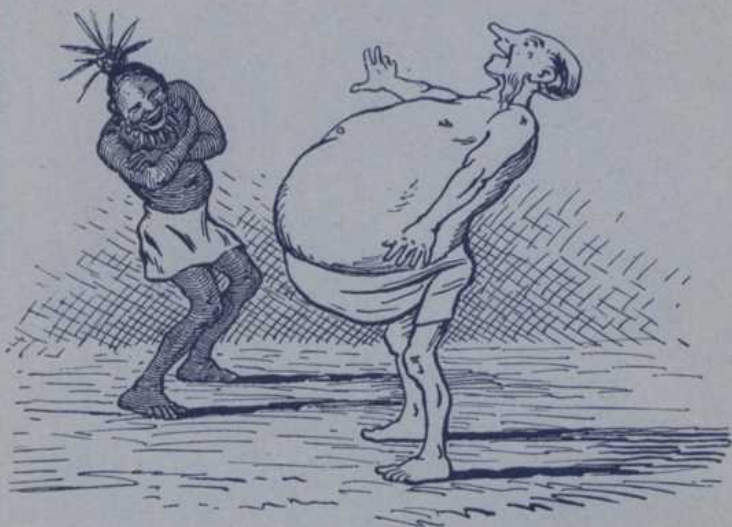
Das Programm der Menschenfresser
Ward erledigt ganz brillant.
Lächelnd nimmt der Koch das Messer
Für den Schlusseffect zur Hand,
Zielt und zückt es auf Herrn Schmidten.



Da — — — im letzten Augenblick
 Lacht der Häuptling: „Darf ich bitten,
 Werther Koch, zieh' dich zurück.



Ihr, verehrte Jammerhelden,
 Eh' Ihr himmelt, bratet, flammt,
 Solt Ihr meinem Volke melden,
 Wer Ihr seid. Woher Ihr stammt “



„God damn!“ — spricht Herr Smith — „so staune!
 Redelustig bin ich nicht,
 Auch nicht in der besten Laune —
 Doch ich sag' dir ins Gesicht,

Daß ich schwer gerochen werde,
 Wenn der Meuchelmord bekannt,
 Von dem größten Reich der Erde,
 England, meinem Vaterland!



Englands Macht ist ungeheuer,
Und mit eisenfester Hand
Lenkt es stolz der Völker Steuer,
Ja! hält es die Welt umspannt;

Seine Riesenschiffe tragen
Englands Ruhm von Pol zu Pol.
Milliarden Herzen schlagen
Feurig für der Briten Wohl.



Euch will ich's mit Lust bekennen:
Unser Reich ist ohne End'.
Denkt nur an die Pferderennen,
An das große Parlament.

Seht den frommen Lebenswandel,
Den geläuterten Geschmack.
Dann, vor Allem, unsern Handel,
Unsern schwarzen Raurabak.



Und die andern Wonnepfeisen,
Beefsteaks, Austern, Chesterkäs.
Plumpuddings. — Den Stahl, das Eisen.
All die Schneider-Ateliers.

Unsre Haut wie Alabaster,
Unsre Wolle weiß wie Schnee,
Unsre weltberühmten Pflaster,
Ale und Porter, Punsch und Thee.



Was seid Ihr nun gegenüber
Dieser Macht und diesem Reich?
Reden wir nicht lang' darüber,
Lieber gebt mich frei sogleich!"



„Dank! die Red' ist dir gerathen,“
 Spricht der Häuptling, „lieber Smith,
 Doch ein Mabaſterbraten
 Iſt für mich ein ſelt'ner Biß.

Jerzo du, eh' du geſſen,
 Leck'rer fetter Rirmesmann,
 Red' was Gutes. Unterdeſſen,
 Selaven, ſteckt das Feuer an.“



Wie die Höllenglut des Bösen
Schlägt die Flamme auf im Au.
Und die wilden Petroleusen
Gießen gar noch Öl hinzu.



„Als des Todes fette Beute“,
 Wertert Schmidt, „vergönnt mir Zeit.
 Denn Ihr armen, schwarzen Leute
 Thut mir ganz gewaltig leid.

Jeder Hund an unserm Herde
 Hat es besser noch als Ihr,
 Nur damit dies anders werde,
 Kam ich her und bin ich hier.



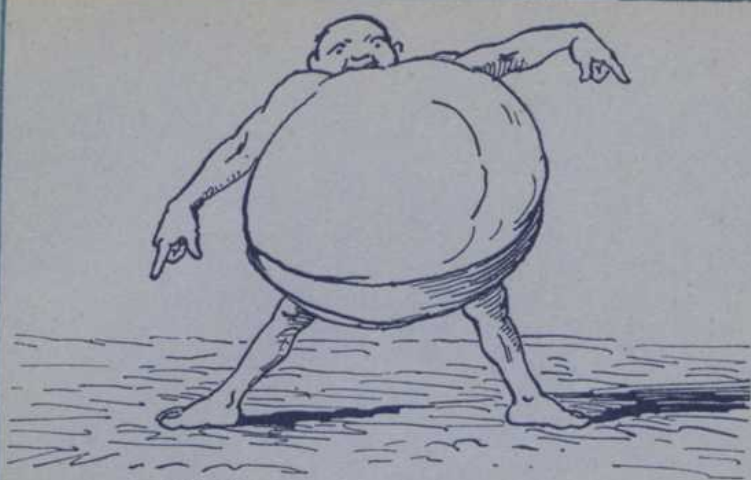
Ich wollt' Euch ein Dasein zeigen,
Wie im Traum Ihr's nicht erdacht,
Wo der Himmel voller Geigen,
Wo das Herz im Leibe lacht.

Was Ihr eben habt vernommen,
Unterschreib' ich — — — ungefähr,



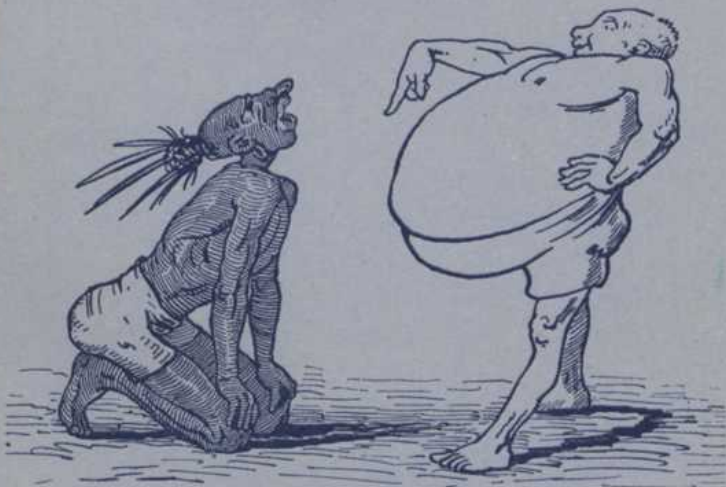
Aber ich bin hergeschwommen
Durch das große Weltenmeer,

Mit dem keuschen Lilienstengel
Euch zu künden Glück und Heil!
Und ich ruf' als Friedensengel:
Nehmt an unserm Glücke Theil!



„All' die guten, leckern Sachen,
Die Herr Smith vorhin genannt,
Will ich Euch zu eigen machen,
Schaff' ich Euch und Eurem Land.“

„Laßt mich leben, schwarze Sünder,
Und, damit Ihr profitirt,
Werdet deutsche Landesfinder!
Hiermit seid Ihr — annectirt.“



„Gern gäb ich dazu den Segen,“ —
„Grunzt der Häuptling, — „war' dem so;
Dieses käm' mir recht gelegen,
Doch — wo ist die Bürgschaft, wo?“



Da fing Smith laut an zu schreien:
„Wenn das deine ganze Pein,
Will ich dich davon befreien,
England wird dir Bürge sein.

Was die Erde birgt an Schätzen,
Kautabak und Leckerei'n,
Bieten wir Euch für den Setzen,
Für dies Land. Drum schlaget ein.



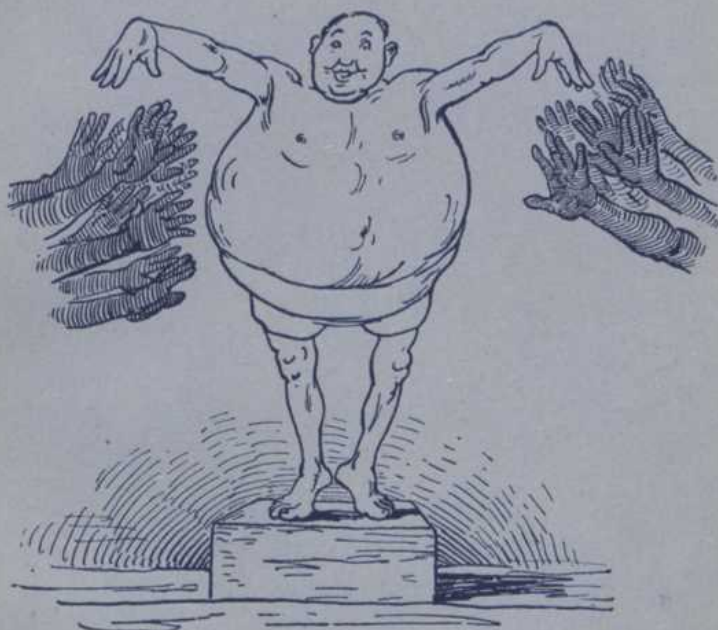
Auf dem Throne, goldverzieret,
Sitzt in hellster Gloria
Mit dem Scepter und regieret
Königin Victoria!

Himmelhoch ihr Lob erschalle
Durch den dunklen Erdtheil hin,
Und ich annectir' Euch Alle
Namens meiner Königin!"



„Id! mich überläuft ein Grauen!“
Grimmig da der Häuptling spricht.
„Untergeben sind die Frauen
Hier bei uns und herrschen nicht.

Wolltest uns wohl gar verspotten?
Freund, das soll gerochen sein.
Werft sie Beide, Hottentotten,
In der Flammen Glut hinein!“



„Hört mich erst!“ — schrie Schmidt ganz heiser, —
 „Gessen könnt Ihr uns dann gleich.
 Für mich bürgt der deutsche Kaiser
 Wie das ganze Deutsche Reich.

Und im Namen seines weisen,
 Großen Kanzlers steh' ich hier.
 Den die Erdenvölker preisen,
 Bismarck heißt er, Deutschlands Hier!“



Raum war dieses Wort erklingen,
Drang ein Jubelschrei ins Land.
Und die rabenschwarzen Jungen
Waren außer Rand und Band.

Alle Männer, Weiber, Kinder
Brüllen „Zuha!“ daß es kracht,
Wie die lust'gen Teufel in der
Saurigen Walpurgisnacht.

Tanzen, hüpfen, rennen, springen,
Fluchen, lachen, jauchzen, schrei'n,
Blasen, pfeifen, zischen, singen,
Schlagen Alles kurz und klein.



„Weißer Mann, aus deinem Munde
S Sprach ein Gott, wir sind dabei!
Reiche mir die Hand zum Bunde,
Selbstverständlich bist du frei.

Vor dem Kanzler Bismarck neigen
Knie und Haupt wir jederzeit.
Bismarck geben wir uns eigen
Bis in alle Ewigkeit.

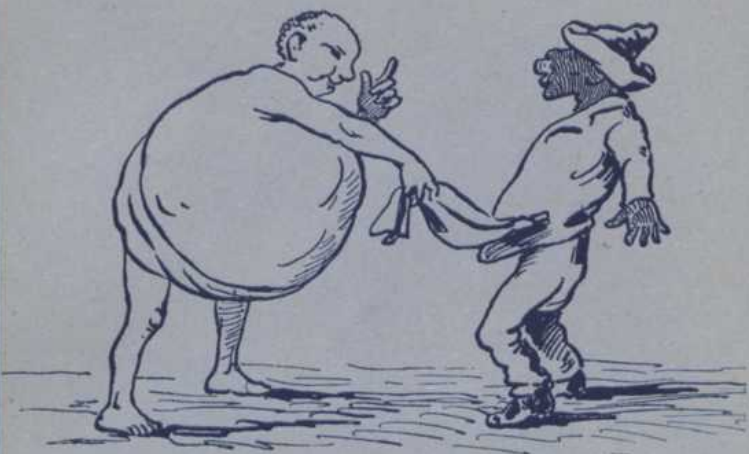
Freude, schöner Götterfunke!
An die Brust mir, weißer Mann.
Doch der andere Halunke
Trete frei den Rückzug an.“



In die Arme stürzen Beide,
Schwarz und weiß ist nun vereint.
Herz an Herz liegt Christ und Heide.



Smith allein geht ab und weint.



Angeichts der guten Lage
Denkt Herr Schmidt: „Die nutzt du aus!
So was blüht nicht alle Tage.
Schnell das Taschentuch heraus.“

Huppla! — aus des Rockes Tasche,
Die noch jüngst sein eigen war,
Zieht er vor das Schnupftuch rasche.
Staunend sieht's die schwarze Schaar.

Sieht in wenig Augenblicken
Klettern wie ein Wiesel leicht
Auf den Baum hinauf den Dicken.
Als die Spitze er erreicht,



Taucht er: „Hoch des Reiches Fahne,
Schwarz, weiß, roth ist das Panier.
Ich, als deutscher Unterthane,
Pflanz' sie auf die Palme hier!“



Hei! da braust ein Hurrahschreien
Mit Titanenkraft und Macht.
Und in tollen Ringelreihen
Tanzen sie die ganze Nacht.



Damit hab' ich für Euch Lieben,
Wie es ist und wie es war,
Abgemalt und aufgeschrieben
Ganz getreulich, bis aufs Haar,
Bis aufs Komma, wie's gewesen.
Doch was ferner noch geschehn,
Könnt Ihr in der Zeitung lesen.
Schrum! lebt wohl, auf Wiedersehn!

